

Ohren wie mit Rudern schlug, und seinen Rüssel wie einen Mast emporrichtete. Wir erreichten jedoch glücklich das andere Ufer, und ich kam mit einem tüchtigen Bade davon.

Wir gelangten nun zum Röhrdickicht, und unsere Musiker setzten die Instrumente an den Mund. Als sich die ganze Mannschaft in eine Linie auseinander gewickelt hatte, begann die Schlacht. Eine Viertelstunde verging, ehe man die Spuren des Tigers entdeckte. Endlich verkündigte uns ein Flintenschuß, daß er seinen Aufenthaltsort verlassen; bald darauf sah ich ihn seine Richtung auf uns zu nehmen. Wir nahmen ihn mit den Jägern auf dem nächsten Elephanten zugleich auf's Korn. Eine Kugel traf ihn. Das verwundete Thier kehrte nun wieder um und verschwand auf's neue im Dickicht.

Da der Tiger entschlossen schien, seinen Schlupfwinkel nicht wieder zu verlassen, so ließ man den Feuerwerkselephanten vortreten, und bald flogen die Raketen wie feurige Schlangen in allen Richtungen durch das Rohr. Unglücklicher Weise fing das Röhrdickicht Feuer, und der Brand verbreitete sich mit einer reißenden Schnelligkeit. Einer der Elephanten blieb überrascht stehen. Umsonst stach ihm sein Führer den Stachel in den Hals; er blieb wie eingewurzelt an seiner Stelle und brüllte vor Entsetzen. Die Jäger, welche auf ihm waren, mußten herabspringen, um sich durch die Flucht zu retten. Schon war das Röhrdickicht ein Feuermeer und der erschrockene Elefant hatte seine Stelle noch nicht verlassen. Da sah man ihn plötzlich mit hoch in die Luft gestrecktem Rüssel, die Seiten mit seinem Schwanz peitschend und wüthende Sprünge machend, aus der Gluth herauskommen. Seine Haut sah wie Kalk aus. Außer sich vor Schmerz, stürzte er sich in einen kleinen Fluß und tauchte darin bis an den Kopf unter; aber kaum war er wieder herausgekommen, als er hinfiel und klägliche Töne ausstieß. Nach einigen Minuten war er todt.

Der Brand wurde immer stärker; die Flammen leckten mit feurigen Zungen die Wolken; die wilden und reißenden Thiere, welche das Dickicht bewohnten, waren in Bewegung und brüllten vor Angst; die Schlangen zischten und hoben sich hoch über den Brand empor, einen flammenlosen Ort zu erspähen. Auch der Tiger versuchte es, sich zu retten. Er sprang mit furchtbaren Sägen unter dem Feuer unserer Jäger aus dem Flammenmeere und eilte, nicht getroffen, mit der Schnelligkeit des Sturms in die weite Ebene, durch die wir gekommen. Wir folgten ihm, ohne Hoffnung, ihn erreichen zu können. In der Nähe eines Dorfes hörten wir ein paar Schüsse, die uns wieder auf die rechte Spur brachten. Bald waren wir neben unserm furchtbaren Gegner, den die Kugel eines Bauern hingestreckt hatte. Er lag regungslos da,